Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 45

Illustration: Gegensätze

Autor: Gilsi, René

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus einem Zeitglossarium

Lieber Rebelspalter! Du hast Dir ein Rotizbuch angeschafft. Glänzende Idee! Stante pede ging ich hin und faufte auch eines. Aber alles mit Unterschied; so amii= fant wie Dein Notizbuch ist mein Notiz= buch nicht; immerhin, es fann noch ganz nett werden. Sier die ersten Proben:

Vor einigen Tagen hatte ich einige Drucksachen durch die Post zu verschicken. 317 genau. Und da war auch ein Couvert für einen Unwohner der Büchelstraße da= bei; Büchelstraße 10, glaubte ich, und adressierte so. Was glaubst Du? Andern Tages hielt ich das besagte Couvert wieder in den Händen. Zwei Mal abgestem= pelt und mit einem schwarz umrandeten Zettelchen beklebt:

"Adresse Indirizzo - unrichtig inexacte inesatto - Zurück Retour Rinvio - Neue Adr. rückseitig - Nouv. adr. au verso - Nuovo indir. a tergo."

In drei Sprachen auf zwei Quadratzentimetern; fein Zweifel möglich — da muß ich mich wirklich verfehlt haben. Sch drehe um: Büchelstraße 12.

Ich hatte mich wirklich in der Haustüre geirrt und die Post hatte für 5 Rappen die Liebenswürdigkeit, den Brief nicht nur abzustempeln, ihn nach Büchelstraße 10 zu tragen, sich zu vergewissern, daß Büchelstraße 10 nicht in Frage kommt, den Brief zurück zu tragen, im Adrefibuch nachzuschlagen, Büchelstraße 12 zu finden und den Befund hinten drauf zu schreiben; sie hatte auch noch die Freund= lichkeit, das dreisprachige Zettelchen zu meiner Drientierung draufzukleben, nochmals einen Stempel zu machen und mir den Brief wieder zur gutfindenden Berwendung zurückzubringen. Mehr kann man für 5 Rappen wahrhaftig nicht verlangen und wenn ich jett Büchelstraße 8 drauf schriebe, ich wette, sie würde gedul= dig von vorne beginnen, mich eines bef= seren zu belehren. Das ist Ordnung und hebt den Markenumsatz und wenn ich nicht ärgerlich gewesen wäre, hätte ich auch der Reihe nach fämtliche Rummern der Büchelstraße aufgeschrieben, bis nur noch die lette Haustüre No. 12 übrig geblieben wäre. Wer weiß, vielleicht hätte sich schließlich doch ein couragierter Brief= träger gegen Reglement und Gesetz er hoben und trot des Portoausfalls und der drohenden Unordnung — nun ja, gehandelt, wie ein gewöhnlicher Mensch in diesem Falle gehandelt hätte.

Aber so bösartig war ich nicht. Ich habe mich im Aerger nicht einmal hin= gesetzt und ein Buch über die Schweiz geschrieben, wie kürzlich ein Eidgenosse eines über den Teffin schrieb. Doch muß ich gestehen, daß ich immerhin zu diesem Buche griff, um einen wenigstens schim= pfen zu sehen, denn schimpfen tut gut, auch wenn der andere schimpft. Der

Zufall wollte es, daß ich diesmal, wie meine Frau, das Buch zuerst einmal hinten aufschlug. Und siehe da:

"Vom gleichen Verfasser sind erschie= nen: Anneliese ein Frauenschicksal in

Gegen-



Frau Honegger Gemuse en détail, Stadtklatsch en gros.

Machen Ihre Haare Ihnen Sorge? Berwenden Sie vertrauensvoll das bezühmte Birkenblut

Mehrere tausend lobenbste Aner-tennungen und Rachbest. In äratl. Gebrauch. Große Flasche Fr. 3.75, Birfenblut-Shampon, ber Birfenblut-Biffe, 30 Cis. Birkenblut-crème gegen troden. Haarboben. Dofe Fr. 3 — u. 5 — In Apos-theten, Drogerien, Goisseurgeschäf-ten ober durch Alpenkränterzentrale am St. Gotthard, Faido.

Berlangen Gie Birtenblut.

Wenn Sie von der Arbeit abgespannt und müde heimkommen erfrischt und stärkt Sie



Orig.-Fl. 3.75, sehr vorteilh. Orig.-Doppelfl. 6.25 i. d. Ap.



Tanz-Repetition Varé Kursaal Zürich

Jeden Donnerstag, Samstag und Sonntag nachmittags von 4-6 Uhr und Sonntag Abend von 830 bis 11 Uhr

The "Happy five Band" plays



Halbleinen gebunden." Wahrhaftig, in der Epoche der seidenen Dessous ein unzeitgemäßer Schriftsteller! Und ausgerechnet steisen Halbleinen; Wie unbequem und unpraktisch dazu! Ja, diese Dichter!

sätze

René Gilsi



Frau Hurtimann, ihre Konkurrentin.

Wie ich mich nachher überzeugte, ist das besagte Tessinerbuch so voller Drucksehler (von den andern Fehlern will ich ab= sehen!), daß ich mich jett ernstlich frage, ob es nicht heißen sollte, "Ein Frauenschicksal an Halbleinen gebunden." Wa= rum sollte die Textilkrisis nicht auch ein Frauenschicksal... Nur ist dagegen zu bemerken, daß offenbar doch ein halb= leinener Komplex vorliegt, denn das an= dere Buch von diesem Dichter behandelt: "Nur Menschliches in Halbleinen gebunden." Ich will jett noch warten, ob Un=, Ueber= oder Außermenschliches folgt und in welches Material das dann gewickelt fein wird.

Das war einer der Gründe, weshalb ich besagtes Buch nicht genügend ernst zu nehmen vermochte und warum mir infolgedeffen sein Schimpfen nicht Er= leichterung brachte. Es ist aber auch eine ganz schreckliche Zeit. Nur ein Beispiel noch: Da meldet eine Agentur aus Ba= ris, der französische Postminister Boka= nowsty beabsichtige, "nach und nach 6000 Telephonistinnen durch Automaten zu er= setzen." But, das Geschäft, oder wie man einmal fagte, "der Kampf ums Dafein" macht aus dem Menschen in der Tat einen Automaten. Aber 6000 Telephon= fräuleins so einfach durch Automaten ersetzen, als ob das so einfach anginge! Nehmen wir an, 100 von den 6000, und das ift vielleicht nicht zuviel gesagt, hät=

ten irgend eine kleine Liaison, zwanzig vielleicht sogar einen legitimen Mann. Und diese Männer müffen sich nun alle mit einem Automaten ins Bett legen bezw. spazieren gehen.

Kann man es darum der Menschheit verübeln, wenn sie sich ins Kino rettet? Da gibt's noch Helden und edle Seelen. Ich habe mich auch gerettet und Kifi sagte auf der Leinwand zu ihrem gelieb= ten Revuedireftor: "Pour toi, je metterais mon dernier chemise au Mont de Piété!" Ift das nicht eine edle Seele, denn bis man sein lettes hemd in die Bersatzanstalt trägt, in diesen schweren und so materialistischen Zeiten, und notabene, in Paris bei dieser Baluta . . . Aber das ist noch gar nichts. Der Kino hat Riki noch viel heroischer gestaltet, denn er übersetzte diese Worte (ich bürge für die Richtigkeit!) auf gut Deutsch: "Für Dich würde ich mein Semd auf tem Matterhorn zum Trocknen aufhän= gen." Von dem echt vaterländisch empfundenen Matterhorn ganz abgesehen, welches Zartgefühl, wie viel Hingebung. für den Geliebten im naffen Semd auf's Matterhorn zu steigen, sei das Hemd nun so oder anders naß geworden!

Ja, wenn wir nur den Bureaufratius und Frauen in Halbleinenwäsche und die Antomaten hätten. Aber wir haben's auch zum Kino gebracht. Heureka, daß wir ihn wenigstens haben!

Aktiengesellschaft



KAISER & CE, BASEL

Schiffsbillette nach allen Weltteilen



Rat

Wenn einer will froh sein Und singen und lachen Und Witze erzählen, dass Balken krachen, Gut essen und trinken, Am Sűssen sich laben, Dann muss er gesunde Zähne haben. Denn pflegt er seine "Beisser" nicht, Entstellen beim Lachen sie sein Gesicht, Und will er gar einen Braten verzehren, Muss er mit hohlen Stümpfen sich wehren Und bald vergeh'n ihm auch singen und scherzen, Wenn ihn Tag und Nacht seine Zähne schmerzen. So ist es denn eine wichtige Frage, Wie seinen Zähnen man Sorge trage, Da weiss ich nun einen guten Rat, Den ich schon vielen Freunden tat. Ich will ihn Euch sagen, merkt alle wohl: Pflegt Eure Zähne stets mit Trybol. Das Mundwasser kostet 2.50 die Flasche, Gibt also kein grosses Loch in die Tasche, Noch weniger kostet die Zahnpasta, "Me cha si für ne Franke zwänzig ha"!

Žanasaenaenaenaenaenaenaenaenaenaenaen Š



Ueberall erhältlich

Wir fabrizieren nachstehende Artikel nach Rezepten von Herrn Pfarrer Künzle:

Kräuterseife Hautcrème Salvia Zahnpasta Mentha Shampoo

Jakob Oertli & Co. A.-G. Seifenfabrik, Sargans.

Ueberall erhältlich

